



# CASA ESPERANZA e.V.

- Haus der Hoffnung für Kinder in Valdivia und Panguipulli/Chile -

---

## Stellungnahme des Vereins Casa Esperanza zu den aktuellen Ereignissen in Chile

Viele deutsche Medien haben in den vergangenen Tagen über die Proteste in Chile berichtet. Als Vorstand des Vereins stehen wir natürlich im engen Kontakt mit den Verantwortlichen in Chile und möchten die Entwicklungen für die Freunde, Unterstützer und Mitglieder von Casa Esperanza kurz zusammenfassen und dazu Stellung beziehen.

### **Was ist passiert?**

Auslöser war die Erhöhung der Ticketpreise für die U-Bahn in der Hauptstadt Santiago, gegen die sich vor allem Schüler und Studierende wehrten, in dem die sie die Ticketkontrollen umgingen. Schnell organisierten sich größere Proteste und Demonstrationen, die nicht nur in Santiago tausende Menschen mobilisierten und teilweise mit massiver Gewalt der Polizei niedergeschlagen wurden. In der Folge formierte sich noch größerer Widerstand und parallel dazu, kam es zur Zerstörung von U-Bahnstationen, Brandanschlägen, wie beispielsweise auf das Hauptquartier des italienischen Energiekonzerns Enel (der wenige Tage zuvor die Strompreise um 10% erhöht hatte) und zu vereinzelt Plünderungen. Der chilenische Präsident Piñera rechtfertigte daraufhin das Ausrufen des Ausnahmezustands, das Einführen einer mehrtägigen nächtlichen Ausgangssperre und den Einsatz des Militärs. Die Demonstrationen, die in ihrer großen Mehrzahl sehr friedlich abliefen, nahmen trotzdem weiterhin zu und wurden durch die Polizei und das Militär in vielen Fällen versucht aufzulösen. Es folgten tausende Festnahmen, hunderte Verletzte und nach aktuellen Zahlen um die 20 Tote auf Seiten der Demonstrierenden. Die friedlichen Proteste, die mittlerweile weit mehr Kritikpunkte als die Erhöhung der Strom und U-Bahnpreise hatten, fanden ihren bisherigen Höhepunkt am vergangenen Freitag, bei dem mehr als eine Millionen Menschen an Kundgebungen in Santiago teilnahmen.



Bilder von der „Plaza Italia“ in Santiago mit mehr als einer Millionen Menschen, die friedlich demonstrieren  
(Quelle: Prensa-Latina/ Publimetro)

## Berechtigte Wut

Um die massive Mobilisierung und den sich entladene Frust zu erklären, reicht als Erklärung natürlich nicht die Fahrpreiserhöhung von umgerechnet knapp 5 Cent. Vielmehr war dies der sprichwörtliche Tropfen, der das Fass zum überlaufen gebracht hat. Auch wenn Chile lange als Musterland galt und solide wirtschaftliche Entwicklung nachwies, von der auch zunehmend ein größerer Teil der Bevölkerung profitieren konnte, so wurde der generierte Wohlstand nicht gerecht verteilt. Viele Wirtschaftszweige befinden sich in der Hand von wenigen Großkonzernen. Bildungs-, Gesundheits- und Rentensystem sind privatisiert und gehören zu den, gemessen am Durchschnittseinkommen, teuersten der Welt. Gleichzeitig ist Chile von sehr hoher Ungleichheit geprägt, die sich in der Bildung, beim Einkommen und in der Gesundheitsversorgung manifestiert. Der sogenannte Gini-Koeffizient, der die Verteilung der Einkommen misst, bescheinigt Chile eine der größten Ungleichheiten weltweit, die höher ist, als beispielsweise in den Nachbarländern Peru, Bolivien oder Argentinien. So konzentriert ein Prozent der Bevölkerung knapp ein Drittel des Reichtums in Chile. Zu der sozialen Ungleichheit kommen in diesen Tagen die repressiven Vorgehensweisen der Regierung, die mit dem Einsatz von Soldaten gegen die eigene Bevölkerung dunkle Erinnerungen an die Militärdiktatur wecken und der teilweise arrogante Umgang mit den Demonstrierenden und ihren Forderungen.

## Die Proteste in Valdivia

Auch die Bevölkerung von Valdivia hat sich den Protesten für mehr soziale Gerechtigkeit bald angeschlossen und zog in täglich größer werdenden Demonstrationen zur zentralen Plaza. Obwohl die Menge, in der auch zahlreiche Familien und ältere Menschen waren, friedlich für ihre Forderungen eintrat, so wurde sie bereits bei den ersten Protesten von der Polizei unter Einsatz von Tränengas und gepanzerten Fahrzeugen in die Enge getrieben. Als sich die Sicherheitskräfte bei Einbruch der Nacht dann zurückzogen, kam es in der aufgeheizten Atmosphäre auch in Valdivia zu Plünderungen, Brandstiftung und Zerstörungen. Die Verhängung des Ausnahmezustandes mit Ausgangssperren waren auch in Valdivia die weiteren Folgen. Die Schulen blieben über Tage geschlossen, Geschäfte und Supermärkte hatten nur wenige Stunden täglich mit einem reduzierten Warenangebot geöffnet, die Versorgung mit Bargeld ist aktuell immer noch schwierig. Auch in den Poblaciones rund um das Kinderheim „Las Parras“ leben viele Menschen, die von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes abgehängt sind und wenig zu verlieren haben. Doch konzentrieren sich die aktuellen Proteste eher auf das Zentrum, so dass für die Einrichtung bislang keine Gefahr drohte.



Demonstrationszug in Valdivia

Quelle: <https://media.biobiochile.cl>

Auf dem Land in Panguipulli ist die Situation etwas weniger angespannt, Proteste gibt es zwar auch hier, doch nicht mit derselben Intensität und den negativen zerstörerischen

Konsequenzen. Auch liegt das Mutter-Kind-Einrichtung „Ruca Suyai“ recht weit außerhalb des Stadtkerns.

### **Casa Esperanza setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein**

Der Verein Casa Esperanza setzt sich seit mehr als 25 Jahren für mehr soziale Gerechtigkeit in Chile ein. In den beiden Projekten werden die Mitarbeiter tagtäglich mit den Folgen der Ungerechtigkeit konfrontiert und gehören oft selbst zu denen, die durch schlechte Gesundheitsversorgung, geringe Löhne und schlechte Aufstiegschancen unter der aktuellen politischen Ordnung leiden. Die Kinder, die in unseren Projekten leben und gelebt haben, gehören gleichzeitig zu den Schwächsten und am stärksten von der Ungleichheit Betroffenen. Casa Esperanza ist nicht nur eine Brücke des ideellen Austauschs und der Freundschaft, sondern muss mit seiner finanziellen Unterstützung die beiden Projekte in Chile mittragen, um die Folgen der Vernachlässigung, die in vielen Fällen Ihre Ursache in Armut und schlechter Bildung haben, zumindest ein wenig zu mildern. Wir zeigen uns daher solidarisch mit unseren Freunden in Chile, die Forderungen nach einer gerechteren Verteilung stellen und stehen auf der Seite aller friedlichen Protestierenden, die gerade tagtäglich für einen Wandel hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit in Chile protestieren.

Der Vorstand  
27.10.2019

### **Zum Weiterlesen:**

<https://www.zeit.de/thema/chile>

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/chile-demonstranten-berichten-von-ihren-protesten-a-1292970.html>

<https://www.tagesschau.de/ausland/chile-proteste-109.html>